

Schuppen bekleideten fusshohen Schafte, sie bilden einen dichtgedrängten eiförmigen Strauss (der später durch Verlängerung des Schaftes locker wird) von blass purpurrothen, zusammengesetzten Blümchen.

Die 30—50 Cm. lange, 3—5 Cm. dicke, ästige, oberhalb knollige, äusserlich braune, innerlich fleischfarbige Wurzel hat einen starken, widerlich gewürzhaften Geschmack. Zur Blüthezeit frisch gegraben, wird sie nach Reg. 2 zur Essenz verarbeitet, die bräunliche Farbe und keinen Geruch hat.

### Ulmus.

*Cortex Ulmi interior s. pyramidalis.* Ulmen- oder Rüsterrinde. Von *Ulmus campestris* und *U. effusa* L. Cl. V. O. 2. fam. Ulmaceae. Göbel I. 20. Düsseld. 103 u. 104. Hayne III. 15 u. 17.

Beide sehr ansehnliche Bäume wachsen theils in Wäldern wild durch ganz Europa, theils findet man sie ihrer schönen hohen Gestalt wegen in Alleen und Gärten angepflanzt. Sie erreichen eine Höhe von 20—24 M., ihre Rinde ist glatt und dunkelgrau, die der jüngern Zweige braun. Die kleinen, grünrothen Blüthen erscheinen büschelförmig gehäuft an den äussersten Zweigen im März vor den Blättern und bieten das leichteste Unterscheidungsmerkmal der beiden Arten dar, indem *U. campestr.* sehr kurze, gleichlange, *U. effus.* aber längere, ungleiche Blumenstiele hat. Die Blätter stehen abwechselnd zweizeilig auf sehr kurzen Blattstielen, sind oval oder verkehrt eiförmig, kurz zugespitzt, ungleich und doppelt gezähnt, steif und rauh, oberhalb dunkelgrün, unterhalb blässer.

Von einer oder der andern Art, da beide gleiche Bestandtheile haben, werden im ersten Frühjahre die Rinden eingesammelt, wozu vorzugsweise junge, doch nicht zu dünne Aeste auszuwählen sind. Man befreit sie von der Oberhaut und einem Theile der eigentlichen Rindensubstanz, so dass nur mehr das Bast übrig bleibt, welches getrocknet auf der äussern Fläche eine röthlich-bräunliche, zimmetähnliche, auf der innern eine lichtere Farbe hat.

Wir bereiten daraus nach Reg. 3 Tinktur von ziemlich dunkler Farbe, etwas zusammenziehendem Geschmack.

### Urtica.

*Herba Urticae minoris.* Kleines Nesselkraut, Eiternessel, Etternessel, Brennessel. Von *Urtica urens* L. Cl. XXI. O. 3. fam. Urticeae.

Diese überall verbreitete und sehr bekannte Pflanze ist wohl zu unterscheiden von der so nahe verwandten *Urtica dioica* (grossen Brennnessel) durch die kleinen, eiförmigen, eingeschnitten sägezähni- gen, unterhalb fünfnervigen Blätter, die licht-grüne Farbe und den überhaupt viel kleineren Bau der ganzen Pflanze. Sie blüht vom Juli bis October; man sammelt die reifen Saamen, befreit sie nach dem Trocknen möglichst von den grünen Hüllen und fertiget aus den kleinen, blass grau-gelblichen, glatten Körnern nach Reg. 1 Tinktur von bleich gelb-grüner Farbe.

#### Uva Ursi.

*Folia s. herba Uvae Ursi.* Gemeine Bärentraube, Sandbeere, Steinbeere, Bärenbeere. Von *Arbutus Uva Ursi* L. Cl. X. O. 1. fam. Ericineae. Hayne IV. 20. Düsseld. 215.

Die über Europa, Asien und Amerika verbreitete Pflanze wächst an trocknen Heideplätzen, in Nadelwäldern und auf sonnigen, steini- gen Orten. Es ist ein kleiner, zierlicher Strauch mit  $\frac{1}{3}$ —1 M. langen niederliegenden Zweigen, die in der Jugend weisslich behaart sind. Die kurzgestielten Blätter sind verkehrt eiförmig, gegen die Basis verschmälert, auf der untern Seite netzartig geadert, lederartig, glän- zend, ganzrandig, immergrün. Die auf kurzen, rothen Stielen sitzen- den, weissröthlichen, aufgeblasen kugeligen Blumen stehen am Ende der Zweige in kleinen, etwas gebogenen Trauben. Die gegen den Herbst zu sammelnden Blätter enthalten viel eisenbläuenden Gerb- stoff (Unterscheidungscharakter von andern ähnlichen Blättern).

Tinktur wird nach Reg. 1 aus den getrockneten Blättern bereitet, von gelb-brauner Farbe und ziemlich adstringirendem Geschmack.

#### Valeriana.

*Radices Valerianae minoris s. sylvestris.* Baldrian, Katzenbal- drian, kleiner oder Wiesenbaldrian, Augenwurzel. Von *Valeriana officinalis* L. Cl. III. O. 1. fam. Valerianeae. Göbel II. 36. Hayne III. 32. Düsseld. 254.

Der gemeine oder kleine Baldrian ist eine über ganz Europa verbreitete, ausdauernde Pflanze, die auf Wiesen, in lichten, feuchten Waldungen, an den Bächen, am kräftigsten aber an den Bergab- hängen der Voralpen wächst. Sie wird bis 2 M. hoch, hat einen ein- fachen, glatten oder auch wenig behaarten Stengel, gefiederte, unter- halb gestielte, oberhalb sitzende Blätter mit lanzettförmigen, gezähnten Blättchen. Die Blumen sind endständige Dolden mit weiss-röthlichen,